Manifest.

Wir Ferdinand der Erste, Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn &c. versichern Unserer k. k. Huld und Gnade alle Einwohner Unserer Königreiche Croatien und Slavonien, indem Wir folgendes Manifest an dieselben erlassen:

Croaten und Slavonier!

Ist wohlthuerend für Unser väterliches Herz der Glaube war, daß, indem Wir dem Wunsche Unserer treuen Völker gemäß, die Wohlthaten der constitutionellen Freiheit auf alle Einwohner ausdehnten, Wir hiemit die durch die göttliche Vorsehung Unserer Regierung anvertrauten Völker zur Dankbarkeit gegen Uns und zur unerschütterlichen Treue für Unseren k. Thron verpflichteten, zugleich dieselben durch gemeinschaftliche Rechte und Freiheiten zu einem innigen brüderlichen Verbande ermunterten, und zur Förderung ihrer Wohlfahrt ein weites Feld eröffneten; desto schmerzlicher traf Uns die traurige Erfahrung, daß Wir Uns in dieser zuversichtlichen Erwartung eben bei Euch verirrt fanden.

Bei Euch, Croaten und Slavonier! die Ihr seit acht Jahrhunderten unter derselben Krone, Ungarns Schicksale theilend, diesem Verbande die constitutionelle Freiheit verdankt, welche Ihr — allein unter den Slaven-Völkern — eine Reihe von Jahrhunderten hindurch zu erhalten im Stande wart.

In Euch mußten Wir uns irren, die Ihr nicht nur an allen Rechten und Freiheiten der ungarischen Constitution immer gleich theilhaftig wurdet, sondern auch in gerechter Vergeltung Eurer bisher macellos bewahrten Treue durch die Huld Unserer erlauchten Vorfahren gesetzlich mit besonderen Rechten, Privilegien und Freiheiten bekleidet, im Besitze größerer Vorrechte seyd, als welsch' immer Unterthan Unserer heiligen ungarischen Krone.

In Euch irren Wir Uns, denen der letzte Reichstag des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer nach Unserem eigenen königlichen Willen an allen Wohlthaten der constitutionellen Freiheit und Rechtsgleichheit brüderlichen Antheil gewährte.

Die Befestigung der Krone Ungarns hat die Urbarial-Leistungen bei Euch ebenso, wie in Ungarn aufgehoben, und die unter Euch Urbarial-Untertanen waren, sind ohne alle Belastung zu freien Grundeigentümern umgeschaffen; die Grundherren erhalten für den Verlust der Urbarial-Leistungen eine Entschädigung, welche Ihr aus eigenen Mitteln mit den größten Opfern nicht zu leisten im Stande wäret; daher dieselbe gleichfalls ohne Euer Belastung auf die Hypothek Unserer Cameral-Güter, mit Unserer allerhöchsten Genehmigung Statt finden wird und hiedurch gesichert ist.

Das Recht der constitutionellen Vertretung wurde bei Euch eben so, wie in Ungarn, auf das Volk ausgedehnt, demnach nicht nur der Adel, sondern auch die übrigen Einwohner und die Grenz-Regimenter durch ihre Abgeordneten sowohl an der gemeinschaftlichen Legislation, als auch an Eueren Municipal-Versammlungen Theil nehmen, und Ihr selbst durch Euer unmittelbares Mitwirken Euer Wohlergehen befördern könnt.

Bis jetzt hat der Adel an den öffentlichen Lasten wenig Theil genommen; von nun an ist die gleichförmige Vertheilung derselben zwischen allen Einwohnern ohne Unterschied des Standes, gesetzlich eingeführt, und dadurch eine drückende Last von Eueren Schultern genommen.

Eure Nationalität und Municipal-Rechte, betreff welcher man Euch durch böswillige falsche Gerüchte Besorgnisse einzusüßen versuchte, sind durchaus nicht bedroht, ja vielmehr ausgedehnt und bekräftigt, gegen alle Eingriffe sicher gestellt, denn der Gebrauch Eurer Muttersprache ist Euch in Eueren Schulen und Kirchen nicht nur gesetzlich für immerwährende Zeiten gesichert, sondern, statt der bei Euch bis jetzt üblichen lateinischen Sprache auch in den öffentlichen Versammlungen eingeführt worden.

Verleumder haben Euch den Glauben beibringen wollen, als ob die ungarische Nation Euer Sprache unterdrücken, oder an ihrer fernern Entwicklung hindern wolle. Wir selbst versichern Euch, daß diese Gerüchte ganz falsch sind, ja daß es Anerkennung findet, wie Ihr der todtten lateinischen Sprache entsagend, Euer eigene Muttersprache auszubilden und zu verbreiten bemühet seyd; die Gesetzgebung auszubilden und zu verbreiten bemühet seyd; die Gesetzgebung Euch in diesem Bestreben unterstützen, und Eure Pfarrer, welchen die Sorge für Euer Seelen und die religiöse Erziehung Eurer Kinder anvertraut ist, auf Staats-Kosten gebührend dotiren.

Seit 800 Jahren seyd Ihr mit den Ungarn verbunden, während dieser ganzen Zeit hat sich die Legislation immer mit Achtung Eurer Nationalität gegenüber benommen; wie könntet Ihr daher glauben, daß dieselbe Gesetzgebung ja so feindlich gegen Euer Muttersprache auftreten wolle,

welche Sie 800 Jahre hindurch immer beschützt hat? Und doch statt dessen, daß unter Euch die Gewährleistung Eurer Nationalität, und die Ausdehnung der constitutionellen Freiheiten mit brüderlicher Anerkennung empfangen worden wäre, haben sich Leute bei Euch gefunden, die statt Dank, Liebe und der uns schuldigen Treue, die Fahne der fanatischen Verdächtigung aufpflanzten, die Ungarn als Eure Feinde darstellten, und durch alle möglichen Mittel beide Nationen zu entzweien suchten; Leute, die jene Eurer Mitbürger, die Euch besser aufzuklären suchten, verfolgten, und durch Einschüchterung die Sicherheiten der Personen gefährdend, ihre Heimath zu verlassen zwangen.

Unsern herben Schmerz ob dieses Treibens vermehrte die traurige Besorgniß, ob nicht etwa gar zum Führer dieser verbrecherischen Umtriebe eben derjenige Mann sich hingegen habe, den Wir mit Beweisen Unserer königlichen Gnade überhäufend, in Euerem Vaterlande zum Hüter der Ordnung und der Geseze bestimmten; ob nicht er, seine Stellung, zu welcher er durch Unsere Gnade erhoben wurde, mißbrauchend, nicht, wie er sollte, die irre geleiteten Bürger eines Besseren belehrte, sondern von Parteisucht getrieben, die Leidenschaften noch mehr entflammte, ja uneingedenk seines Unterthan-Eides, gegen den Verband mit Ungarn, also gegen die Integrität Unserer heiligen Krone, und Unser königliches Ansehen, sich Eingriffe erlaubte.

Bis jetzt haben Wir in Ungarn und seinen Nebenländern die executive Gewalt im Wege Unserer ungarischen Hofkanzlei und Unserer königlichen Statthalterei, in Militair-Sachen aber durch Unseren Hofkriegsrath ausgeübt, und den auf diese Art erlassenen Befehlen gehorchten die Bane von Croatien, Slavonien und Dalmatien, wie sie früher den auf anderen Wegen und in anderen Formen erlassenen Befehlen Unserer ungarischen Behörden zu gehorchen verpflichtet waren, je nachdem die Art und Weise der Ausübung Unserer executiven Gewalt durch die Reichstage mit Unserer Zustimmung festgesetzt war.

Auf dem letzten ungarischen Landtage haben Wir in Folge der an Uns durch Unsere getreuen Stände des Reiches gerichteten Bitte, von Unserem freien königlichen Willen geleitet, das Gesetz allergnädigst bestätigt, laut welchem Unser geliebter Vetter, der durchlauchtigste Erzherzog Stephan, Palatin von Ungarn, während Unserer Abwesenheit von Ungarn, zu Unserem bevollmächtigten königlichen Statthalter erklärt wurde, der als solcher die executive Gewalt durch Unser gleichzeitig ernanntes ungarisches Ministerium auszuüben hat, welches Ministerium alle bisherigen Befugnisse der Hofkanzlei, der Statthalterei, der Hofkammer und des Hofkriegsrathes in sich vereinigt.

Der Ban Unserer Königreiche Croatien, Dalmatien und Slavonien ist daher verpflichtet, Unseren im Wege Unseres königlichen Statthalters und Unseres ungarischen Ministeriums erlassenen königlichen Befehlen, wenn er nicht einen Hochverrath begehen will, eben so zu gehorchen, als seine Amtsvorfahren den Verordnungen Unserer ungarischen Hofkanzlei, der Statthalterei, der Hofkammer und des Hofkriegsrathes Folge zu leisten hatten.

Trotz dessen soll sich Baron Joseph Jellachich, den Wir zum Ban Unserer Königreiche Croatien, Dalmatien und Slavonien zu ernennen geruhten, erlaubt haben, diesen schuldigen Gehorsam zu versagen.

Wir, der König von Ungarn, Croatien, Dalmatien und Slavonien, Wir, dessen Person Euch heilig ist, sagen Euch, Croaten und Slavonier, auch das Gesetz ist heilig und muß heilig seyn. Wir haben bei dem lebendigen Gott geschworen, daß Wir die Integrität Unserer ungarischen Krone, die Constitution und das Gesetz sowohl selbst wahren und befolgen, als auch durch Andere befolgen machen werden.

Wir werden Unseren königl. Eid halten, Wir sind gnädig für Unsere getreuen Unterthanen, nachsichtig für reuige Schuldige, aber unerbittlich streng gegen starrsinnige Verräther, und lassen diejenigen dem Arme der Gerechtigkeit verfallen, die mit Unserem königlichen Eide ein keckes Spiel zu treiben sich erlauben; der gegen das Gesetz sich auflehnt, lehnt sich gegen Unseren königl. Thron auf, welcher auf den Gesezen fußt, und B. Jellachich ist angeklagt, sich mit seinen Genossen nicht nur gegen das Gesetz aufzulehnen, sondern trotz Unserer an ihn erlassenen väterlichen Ermahnungen in seinem Ungehorsam zu beharren.

Die erste Sorge Unseres geliebten Veters, des durchlauchtesten Erzherzogs Stephan, Palatins von Ungarn und Unseres ungarischen Ministeriums bestand darin, den B. Joseph Jellachich dahin aufzufordern, daß derselbe sich, Behufs der Sicherung Eurer Nationalität, Rechte und Freiheiten, in ein gegenseitiges Einverständnis setze, damit unter andern Gegenständen auch Euer Landes-Congregation je eher zusammen berufen, und in derselben die Geseze kundgemacht werden können, deren Segen Wir Euch nicht vorenthalten wollten, und hierauf der Ban in seine Würde

öffentlich eingeseht werde, ohne welche Installation derselbe als gesetzlicher Beamte nicht betrachtet werden kann.

Der Ban ist angeklagt, dieser Aufforderung — obgleich er wiederholt, und zwar durch Unseren eigenen Befehl zur Nachachtung der Verordnungen Unseres königl. Statthalters und Unseres ungarischen Ministeriums ermahnt und verpflichtet wurde, keine Folge geleistet, und durch diesen Ungehorsam Euch den Gefahren der Anarchie preisgegeben zu haben.

Doch nicht genug, daß der Ban selbst nicht gehorchte, soll er die gesetzlichen Behörden zu gleichem Ungehorsam aufgefordert, und sowohl diese, als auch das Volk durch Gewaltmittel zu feindseligen Schritten gegen die ungarische Krone gezwungen haben.

Ihr Alle müßt Zeugen dessen gewesen seyn, wissen er beschuldigt wird; Ihr alle müßt es gesehen haben, ob er alle diejenigen, die den Verband Croatiens mit Ungarn aufrecht erhalten wollten, verfolgte, sie ihres Amtes willkürlich entsetzte, und das Standrecht gegen alle, die seiner politischen Meinung nicht huldigten, kundmachen ließ, dadurch zahlreiche Familien zur Flucht und Auswanderung zwang.

Ihr alle müßt es gesehen haben, ob der Ban den Amtsantritt der gesetzlich ernannten Obergespanne unmöglich machte; unsere Cameralcassen mit Gewalt in Beschlag nahm, und zum Vollzuge dieser Eigenmächtigkeit sogar unsere Truppen verwendete. Ihr müßt es wissen, ob er ohne Reichsrag nach seiner eigenen Willkür mit einer neuen Steuer Euch belastete, und ohne alle Bevollmächtigung das Volk zur Ergreifung der Waffen zu zwingen bestrebt war, was Wir selbst ohne Ermächtigung der gesetzgebenden Gewalt anzubefehlen nicht im Stande sind. Ihr müßt es bezeugen können, ob er es geschehen ließ, daß seine Genossen das Volk durch Erdichtungen und falsche Gerüchte gegen die Ungarn, als ob sie Euer Nationalität bedrohten, aufwiegelten; es geschehen ließ, daß in gesetzwidrigen Versammlungen offener Aufruhr gegen Ungarn gepredigt, eigenmächtige Ernennungen vorgenommen, ja sogar durch die mit diesem Treiben verbundene Aufregung bereits blutige Conflicte, vereint mit Raub und Mord in Ungarn veranlaßt wurden.

Ihr kennt die persönliche Beleidigung, welche gegen ein Erlauchtes Mitglied Unseres königlichen Hauses, Unseren königl. Statthalter, Erzherzog Stephan, auf dem öffentlichen Plage der, in letzter Zeit zum Schauplatz stets wiederholter Gesetzwidrigkeiten sich hergebenden Stadt Agram vor den Augen des Banus auf freche Weise verübt wurde, und müßt wissen, ob er die Schuldigen zur Strafe zog.

Euch kann es nicht unbekannt seyn, ob er wirklich Unserem, zur Herstellung der gesetzlichen Ordnung ernannten königl. Commissär, V. Johann Hrabovszky, Unserem geheimen Rath und Feldmarschall-Lieutenant, den gebührenden Gehorsam versagte.

Durch die väterliche Sorge für unsere, durch falsche Gerüchte etwa irre geleiteten Unterthanen bewogen, versuchten Wir den letzten Schritt, um, bevor Wir diesen Klagen Gehör schenken, dem Angeklagten persönlich Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu geben, indem Wir denselben zur Absagung der von ihm ohne Unsere k. Zustimmung, welche das Gesetz erfordert, auf den 5. Juni l. J. einberufenen Landes-Congregation durch Unseren eigenhändigen Befehl aufforderten, und Behufs der zu bewerkstelligenden Ausgleichung der croatischen Wirren, persönlich in Unserem Hoflager zu erscheinen befohlen.

Doch hat Jellaich auch diesem Unserem Befehle, wie allen Unseren bisherigen Verordnungen, nicht gehorcht, und weder die Landes-Congregation abgelaßt, noch ist er in der von Uns anbefohlenen Zeit in Unserem Hoflager erschienen.

Nachdem zu so vielen Anklagen gegen ihn, auch dieses starre Beharren im Ungehorsame gegen Unsern Allerhöchst eigenen Befehl gekommen war, blieb Uns kein anders Mittel übrig, als zur Herstellung Unseres verletzten königl. Ansehens und zur Aufrechthaltung der Gesetze, unsern getreuen geheimen Rath und Feldmarschall-Lieutenant, V. Johann Hrabovszky, als Unsern k. Commissär, zur Untersuchung dieser ungesetzlichen Vorgänge auszusenden gegen den Baron Joseph Jellaich und seine etwaigen Mitschuldigen einen der Anklage entsprechenden Prozeß erheben zu lassen, und endlich denselben bis zu seiner selbstständigen Rechtfertigung seiner Banalwürde und aller militärischen Bedienstungen zu entheben: Euch strenge mahnend, alle Theilnahme an Umtrieben, welche eine Trennung von Unserer Krone bezwecken, zu entsagen, den Behörden befehlend, allen amtlichen Verkehr mit Baron Jellaich oder seinen auffälligen Mitschuldigen, unter gleicher Strafe allsogleich abzubrechen, und den Verordnungen Unseres k. Commissärs unbedingt zu folgen.

Croaten und Slavonier! mit Unserem königl. Worte verbürgen Wir Euch die Bewahrung Eurer Nationalität und Freiheiten, und die Erfüllung Eurer gerechten Wünsche; daher schenket keinen Glauben bethörenden Zusäuerungen, mit welchen man Euch zur Erreichung widerrechtlicher Zwecke mißbrauchen, Euer Vaterland den Knechtschaft und unendlichem Elende Preis geben will.

Höret auf die wohlwollende Stimme Eures Königs, der zu Euch spricht, auf die Stimme Eures Königs, der Euer Nationalität und Euer Rechte mit seiner königl. Macht immer beschirmen wird, der aber auch eben so fest entschlossen ist, das Ansehen seiner ungarischen Krone und der Gesetze mit aller Kraft gegen jeglichen Eingriff aufrecht zu erhalten.

Haltet daher fest am gesetzlichen Gehorsam, an der Uns schuldigen Treue, verbreitet nicht durch Ungehorsam Jammer und Elend auf Euer Heimath, auf Euch und Euer Kinder. — Beweiset hiedurch in diesen schweren Zeiten, daß Ihr noch immer Unseres Erlauchten Hauses treue Croaten und Slavonier seyd.

Zur Kundmachung und Verbreitung dieses Manifestes fordern Wir hiermit Jedem bei seiner Unterthans-Treue auf. Gegeben in Unserer Stadt Innsbruck, 10. Juni 1848.

Ferdinand m. p.

Manifest an meine Gränzer.

Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Croatien, Dalmatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien, dieses Namens der Fünfte, von Rama, Servien, Cumanien und Bulgarien, so auch König der Lombardei, von Venedig, Syrien und Jerusalem, Erzherzog von Oesterreich u. s. w., hiemit Unseren Gränzern kund und zu wissen:

Indem Wir Uns bewogen gefunden haben, Unserem Königreiche Ungarn und seinen Nebenländern Croatien und Slavonien, ein eigenes, in Ofen residirendes, verantwortliches Ministerium zu geben, haben Wir Uns zugleich entschlossen, zur besseren Verwaltung Eures Vaterlandes, zur schnelleren Erledigung Eurer Angelegenheiten, auch die gesammte Militärgränze diesem, Uns und dem ganzen Lande für alle seine Handlungen verantwortlichen Ministerium zu unterordnen, und in Zukunft, statt im Wege des Hofkriegsrathes, alle Unsere Befehle nur im Wege Unseres königlichen Statthalters des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan, Palatins von Ungarn, und des ungarischen Kriegsministeriums an Euch in Euer Heimath gelangen zu lassen; — in Befolgung dieser Befehle erweist Ihr daher nur Uns auch ferner den Gehorsam, welchen Ihr Uns und dem Vaterlande bisher mit so treuer Ergebenheit geleistet habt.

Gränzer! es thut Unserem Herzen wohl, nach so vielen Uns gegebenen Beweisen ausdauernder Treue und Tapferkeit, Euch endlich den verdienten Lohn zuwenden zu können. Nachdem Euch die Unverletzlichkeit Eurer Nationalität, Religion und Sprache durch Uns und die Verfassung des Landes für ewige Zeiten garantirt wird, machen Wir es dem königlichen Statthalter und Unserem ungarischen Ministerium gleichzeitig zur heiligsten Pflicht, Euer Wünsche zu vernehmen, Euer Bedürfnisse kennen zu lernen, und sofort Euch unverzüglich alle jene Erleichterungen und Begünstigungen zu Theil werden zu lassen, welche mit den neuen Gesetzen und der Eigenthümlichkeit Eurer Militärverwaltung vereinbarlich, und welche jedem treuen Bürger durch die dem Gesamtvaterlande verliehene Constitution geworden sind; andererseits aber fordern Wir Euch auf, Unserem königlichen Statthalter und dem ungarischen Ministerium als Unseren gegenwärtigen verfassungsmäßigen Organen in All und Jedem Folge zu leisten, und nicht durch Widerseßlichkeit Euer und Eurer Nachkommen Wohl zu gefährden, und Euren historischen Ruhm treuer Anhänglichkeit an Unser Kaiserhaus zu beslecken. Diesem Unserem königlichen Statthalter und ungarischen Ministerium wird es ferner obliegen, für eine sichere und bessere Subsistenz Eurer Geistlichkeit, so wie für das Emporblühen Eurer Nationalschulen ungesäumt Sorge zu tragen, den Militärcomunitäten endlich und den sonstigen im Regiments-Bezirk wohnenden Bürgern jene constitutionelle Freiheiten zuzuwenden, deren sich gesetzlich alle anderen Städte und Bürger des Königreichs erfreuen.

Schließlich geben wir Euch bekannt, daß Wir Unsern Feldmarschall-Lieutenant und commandirenden General in Slavonien, Baron Hrabovszky, mit dem Auftrage zum königl. Commissär für Croatien und Slavonien ernannt haben, die dortigen, eine Trennung von der ungarischen Krone beabsichtigenden Umtriebe, besonders aber das, Unsern bestimmten Weisungen und Befehlen sowohl, als den Gesetzen zuwiderlaufende Benehmen des Ban's von Croatien, Baron Joseph Jellaich, zu untersuchen, den Wir sonach, bis zu seiner vollständigen Rechtfertigung, der Banuswürde und aller militärischen Bedienstungen zu entheben finden, und Euch hiermit befehlen, bis auf Weiteres dem Freiherrn Joseph Jellaich jeden Gehorsam zu entsagen, dagegen aber den Verordnungen Unseres k. k. Feldmarschall-Lieutenants, Baron Hrabovszky, unbedingt und in allen Verbindungen zu folgen. Gegeben in Unserer Stadt Innsbruck den 10. Juni 1848.

Ferdinand m. p.